

Veranstaltung
Wasserbewusste Stadtentwicklung
28./29. September 2023 in Osnabrück bei der DBU
Gemeinsam für lebenswerte Städte

Thematisch: Betrieb und Unterhaltung von blau-grünen Anlagen

Moderation: Kerstin Grotewal (Berliner Wasserbetriebe)

Unterstützung & Protokoll: Darla Nickel (Berliner Regenwasseragentur)

Sicherstellung der Pflege, Finanzierung

Das zentrale Diskussionsthema war die Organisation und Finanzierung der notwendigen Pflege und Unterhaltung von „grünen“ Maßnahmen der wasserbewussten Stadt. Die Zuständigkeit für Pflege und Unterhaltung von grünen Maßnahmen der Regenwasserbewirtschaftung im öffentlichen Raum wird in den Kommunen unterschiedlich geregelt. Zumeist ist das Grünflächenamt zuständig, manchmal der Entwässerungsbetrieb.

Es wird nur dann eine Akzeptanz für die Pflege und Unterhaltung für grünen Maßnahmen geben, wenn die Kosten geregelt sind. Es wichtig, ehrlich zu sein: Die Pflege wird Geld kosten.

Die finanzielle Sicherstellung der Pflege und Unterhaltung scheint einfacher zu sein, wenn sie über die Abwassergebühr anstelle einer Finanzierung über das Grünflächenamt erfolgt. Diese Möglichkeit fällt für Kommunen weg, die kein Gebührensplitting (getrennte Gebühren für Schmutz- & Regenwasser) eingeführt haben. Unter Umständen braucht es eine Pflegevereinbarung zwischen Entwässerungsbetrieb und Grünflächenamt, um die Anforderungen an die Pflege und Unterhaltung und die Verteilung der Pflichten zu regeln.

Der Vorschlag wurde gemacht, sich in der Allianz über Betreibermodelle und Schnittstellen auszutauschen.

Erfahrung mit dem betrieblichen Aufwand

Die Diskussion kreiste darum, wie viel betrieblicher Aufwand angemessen ist und wie sie reduziert werden kann. Eine exponierte Lage kann einen höheren Aufwand rechtfertigen. An weniger exponierten Standorte kann der Aufwand durch Extensivierung der Pflege (z.B. seltenere Mahd) reduziert werden, wobei hierdurch gleichzeitig die Biodiversität erhöht werden kann. Ein spezielles Thema ist die Abhängigkeit zwischen Bepflanzung und Aufwand und wie die Pflanzstrategien sinnvoll weiterentwickelt werden können.

Insbesondere bei der Einführung von Innovationen sollte der Pflegeaufwand mitgedacht werden. Wünschenswert und hilfreich wäre die Entwicklung von Pflegestandards, basierend auf einer Evaluation- und Lehrprozess.

Ganz konkret kam der Hinweis, dass die Übernahme von Anlagen erst nach der Entwicklungspflege der Pflanzen erfolgen soll.

Akzeptanz für Schwammstadt in der Bürgerschaft

Ein weiteres Thema war die Notwendigkeit, die Bürger für die Bedeutung von dezentralen Maßnahmen zu sensibilisieren. Information an die Bürger kann dabei helfen, die Verkehrssicherheit zu erhöhen, über die Notwendigkeit der Flächeninanspruchnahme solcher Anlagen aufzuklären, und um Bürger ggf. an die Pflege zu beteiligen. Auch der Pflegezustand wird als sehr wichtig eingeschätzt, um die Akzeptanz der Anwohner sicherzustellen.

Pflegekonzepte mit Hilfe von bürgerschaftliches Engagement

Ein großer Vorteil der Einbindung der Bürgerschaft in der Pflege wird darin gesehen, dass hierdurch eine „Bewegung“ mit großer Strahlkraft und Identifikation entstehen kann. Die Organisation wird als Herausforderung für die Kommunen gesehen. Die Ideen zur Organisation reichen von Pflegegemeinschaften und Bürgervereine hin zur Beschäftigungsinitiativen / Engagement des 2. Arbeitsmarktes.

Diskutiert wurde die Frage, wie die Qualität und Funktionalität garantiert werden kann. Bekannte Beispiele, wo es funktioniert oder eben nicht funktioniert hat, wurden geteilt. Entscheidend sind wohl Fluktuation der Anwohnerschaft sowie Grad der Anonymität der Nachbarschaften. Bei stabilen Verhältnissen, wenn z.B. die Anwohner auch die Gebäudebesitzer sind, die die Pflege übernehmen, sind die Chancen größer, dass bürgerschaftliche Pflegelösungen funktionieren.